

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 302 (2023)

Artikel: Drechseln bis ins hohe Alter
Autor: Fuchs, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drechseln bis ins hohe Alter

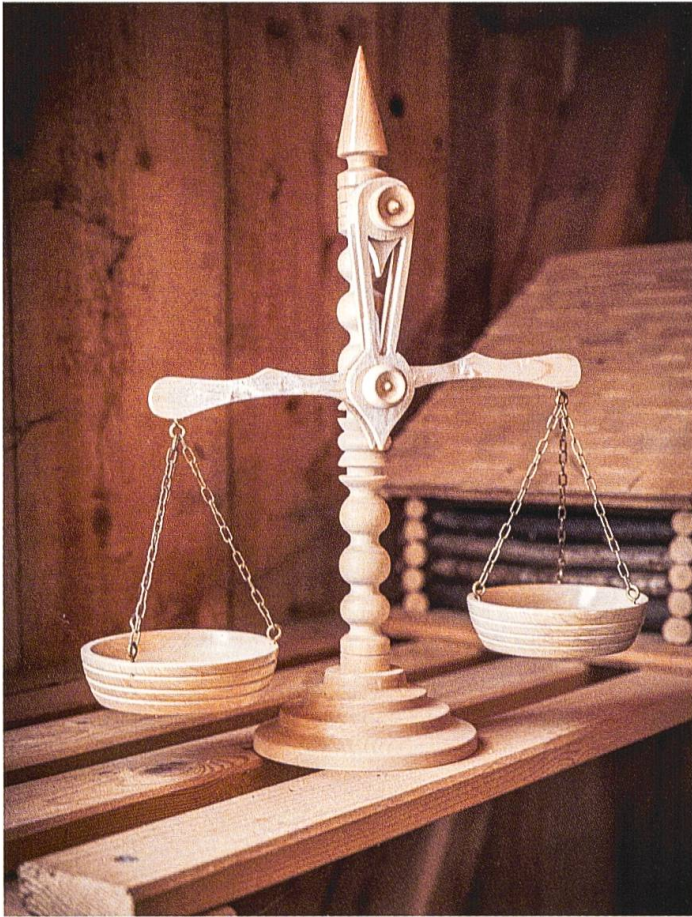
ROGER FUCHS TEXT // CARMEN WUEEST BILDER

Es ist nie zu spät, etwas Neues anzufangen. Bester Beweis ist Sigmund Broger. Der mittlerweile 93-Jährige hat nach seiner Pensionierung das Drechseln entdeckt. Viele Objekte sind seither entstanden – und dies ganz im Stillen. Jetzt zeigt er sie zum ersten Mal.

Friedrich Manser kommt bis heute aus dem Staunen kaum mehr heraus. Was der einstige Oberstufenlehrer aus Wilen bei Wil vor wenigen Jahren im Haus seines Cousins Sigmund Broger oberhalb von Gonten entdeckte, lässt ihn schwärmen: «Sigmund Broger hat sich nach der Pensionierung ganz alleine das Drechseln beigebracht. Was er dabei herstellte, ist ein riesiger Schatz.» Und in der Tat: Ob im Wohnzimmer, Estrich oder Korridor – unzählige selbst gedrechselte Objekte sind zu entdecken: Schalen, Teller, Waagen, Pfeffermühlen, Melkstühle, «Chräaze», Gestelle, Holzfrüchte wie Birnen oder Äpfel zur Dekoration und sogar einen Blumenständer mit drehbaren Ablagen. Das ganze Haus war einst voll damit, vieles hat Sigmund Broger mittlerweile innerhalb der Familie verschenkt, schliesslich sind acht Kinder, 28 Grosskinder und 23 Urgrosskinder Teil seines familiären Umfelds. Bei Heirat eines



Der 93-jährige Sigmund Broger im Dachgeschoss seines Hauses im Gespräch mit seinem Cousin Friedrich Manser.



Nach der Pensionierung hat Sigmund Broger begonnen, seinen Traum vom Drechseln zu leben ...

Grosskinds beispielsweise bekommt dieses jeweils eine Waage. Dabei gibt Sigmund Broger den Heiratswilligen auch stets denselben Spruch mit auf den Weg: Am Abend gelte es die guten und schlechten Worte des Mannes in die eine Waagschale zu legen, die guten und schlechten Worte der Frau in die andere. «Ist die Waage nicht im Gleichgewicht, muss man schauen, dass es wieder stimmig wird», sagt Sigmund Broger.

Lebensfreunde und Tatendrang

Bis heute lebt der Rentner auf der Liegenschaft Schletter, die er

1956 gekauft hat. Auch wenn ihn verschiedene gesundheitliche Probleme einschränken, strahlt er nach wie vor viel Lebensfreude aus. Und dies nicht nur beim Gedanken ans Drechseln, sondern auch in Erinnerung an seine vor fünf Jahren verstorbene Frau. Helena habe sie geheissen. «Sie war die erste und letzte Liebe von mir. 62 Jahre und sechs Tage durfte ich sie haben.» Bilder an der Wand zeigen das Brautpaar im Jahr 1954. Gut weiss Sigmund Broger noch, wie sie sich beim Tanzen in Gonten kennengelernt haben. Nachdem er an der Chilbi die ersten Tänze mit der Freundin seines Bruders

gemeistert habe, motivierte ihn diese, mutig eine andere «Meedl» anzusprechen. «Ich habe keine gekannt und Helena zum Tanz geholt. Dabei ist es dann geblieben», erzählt Sigmund Broger mit leuchtend-wässrigen Augen zu Hause auf seinem braunen Sofa im einfach eingerichteten Wohnzimmer.

Bis zur Pensionierung war Sigmund Broger Landwirt. Bessass er in der Anfangsphase nur vier Kühe, seien es zuletzt so viele gewesen wie Karten eines Jasskartenspiels. Eine Zeit lang war bei Brogers Hof auch die Milchsammelstelle. Mit 65 Jahren schliesslich hat er begonnen,



... und dabei einen riesigen Schatz mit Objekten erschaffen.

seinen Traum vom Drechseln zu leben. «Ich habe eben etwas unruhiges Blut», begründet er seinen Tatendrang. Ein Lehrer aus Urnäsch habe ihm eine erste Drechselbank gekauft und nach Gonten gebracht. Sofort startete Sigmund Broger erste Versuche. Nicht alles sei gelungen. Einiges musste er mehrfach ausprobieren bis es passte. «Doch ich hatte den Ofen direkt neben der Werkbank, und so konnte ich das eine oder andere missratene Stück sogleich dort hineinwerfen.» Am liebsten erschuf er Dinge, die man nirgendwo kaufen konnte. Mit den Jahren hat er das Handwerk immer mehr verfeinert,

zusätzliches Werkzeug gekauft und war zeitweilen sogar täglich mehr als zwölf Stunden am Drechseln. Auch während der Sommermonate, als er auf der Alp Löchli unterhalb des Kronbergs Hirtenaufgaben bei einem seiner Söhne übernahm, widmete er jede freie Minute seiner Leidenschaft.

Mit Holz aus eigenem Besitz gearbeitet

Gearbeitet hat Sigmund Broger am liebsten mit Hartholz wie beispielsweise Ahorn. Auch Gehölz von Apfel-, Nuss-, Kirsch- und Birnenbäumen oder von der

Esche verwendete er gern. Das meiste stammte aus seinem eigenen Besitz. Eichenholz hingegen sei ihm fast ein wenig zu hart gewesen und erforderte mehr Kraft zur Bearbeitung. Die fertigen Objekte bestrich er jeweils mit einem farblosen Lack. Sigmund Broger hat die Schritte zur präzisen Herstellung der Objekte regelrecht verinnerlicht. Er spricht von Werkzeugen wie dem Vierkantbengel oder Hobel, kann den Entstehungsprozess aber nicht mehr an den Maschinen veranschaulichen. Vor wenigen Wochen wurden diese von einem seiner Söhne abgeholt. Lediglich grosse Reste an Holz

lagern noch im Keller. Natürlich schmerze ihn dies ein wenig, sagt Sigmund Broger. Gerne würde er an Tagen, an denen es ihm langweilig sei, nochmals das eine oder andere «chlüttere». Gleichzeitig weiss er aber auch um seine Einschränkungen beim Gehen, die den Weg über die steile Treppe in den Keller verunmöglichen.

Brogers «Chreeze» in der Kapelle am Seealpsee

Friedrich Manser und seine Frau Rosmarie sind derweil voll des Lobes für Brogers Leben und Fleiss und überzeugt, dass solches auch eine Würdigung verdient: «Wir haben grossen Respekt davor, wie tüchtig dieser Mann Zeit seines Lebens war und wie er sich nach der Pensionierung das Drechseln beigebracht hat. Es ist unglaublich, welch filigrane Werke er mit seinen doch sehr klobigen Bauernhänden herstellen konnte.» Einige von Brogers Arbeiten fanden den Weg nach Amerika, wohin sie ein mittlerweile ver-



Mit den Jahren hat Sigmund Broger sein Drechslerhandwerk verfeinert. Die fertigen Objekte bestrich er jeweils mit einem farblosen Lack.

storbener Bruder jeweils mitnehmen durfte. Das der hiesigen Öffentlichkeit zugänglichste Werk dürfte eine «Chreeze» in der Kapelle am Seealpsee sein, wie Friedrich Manser erzählt. Am Augstheiligtage sowie am Erntedank- und Betttag werden

dort jeweils Gaben gesegnet und in eine «Chreeze» gelegt. Als vor zwei Jahren eine so «währschafte» noch fehlte, gingen Mansers auf den Mesmer zu. Seither kommt eine von Sigmund Broger geschenkte «Chreeze» zum gottgefälligen Einsatz.



HAUSTECHNIK DIE ÜBERZEUGT.

- BAD & INNENRAUM
- HEIZUNG & LÜFTUNG
- SANITÄR & WASSER
- SERVICE & WARTUNG




GOSSAU | ST.GALLEN | RICKENBACH-WIL | HERISAU | Tel. 071 388 87 88 | info@schwizer-haustechnik.ch | www.schwizer-haustechnik.ch